

Wiesbaden-Biebrich.

Arbeitsjubiläum. Heute begeht der Arbeitskamerad Christian Kahl in Amöneburg sein 50jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Dandorf Portland-Zementwerke. Sein 50jähriges Arbeitsjubiläum beging vor einigen Tagen in demselben Werk der Arbeitskamerad Josef Konrad Biebrich. — Gestern feierte der Wächter Karl Fritz, Kassele Privatstraße 2, sein 35jähriges Arbeitsjubiläum bei der Firma Kalle u. Co. AG.

Kontenzahlung. Die Zufahrtrenten werden am Dienstag, den 15. März, von 9—12 Uhr, und die Sozialrentenunterstützungen von 15—17.30 Uhr durch die Stadt. Zahlstelle gezahlt.

Wiesbaden-Dohheim.

Frühjahrsarbeiten. Die wärmenden Straßen der Vorfrühlingsmonate haben überall auf den Feldern eine tolle Tätigkeit entfaltet. Dank der ausreichenden Wintereinfahrt kam der Bauer mit dem Pflug die Erde gut umzuwälzen und sie für die Frühlingsausaat vorzubereiten, die nun bald beginnen wird. Auch sonst gibt es jetzt reichlich zu tun. Die Wiesen des Weidweger Tales, im Auel und Gerod werden geduldet und gedüngt, um einen guten Graswuchs zu sichern. Auch in den umfangreichen Obstkulturen unserer Gemarkung sind die Frühjahrsarbeiten im Gange.

Die Frage der Einheitslohnung für die SA ist hier bei der Kapazität der einzelnen Einheiten erneut aufgeworfen. Zur Zeit haben sowohl das Auel, der SA, sowie die Hitlerjugend nur ungenügende Räume in der Schule an der Wülfstraße und in der Wilhelmshöhe zur Verfügung, die zudem noch räumlich getrennt liegen und keine befriedigende Lösung darstellen. Man hat damals im Wege der Selbsthilfe die Unterrichtsräume einermöglichen hergerichtet, sie bleiben jedoch nur ein Nothelfer, da eben geeigneter nicht zur Verfügung stehen. Da zu erwarten steht, daß die Schulräume in der Wülfstraße bald demnächst wieder Schulzwecken zugeführt werden müssen, wird hier über kurz oder lang die Frage nach einem neuen Heim gelöst werden müssen. Diesbezügliche Verhandlungen sind bereits in die Wege geleitet mit dem Ziele, der Hitlerjugend eine eigene Heimstätte zu bereiten.

Wiesbaden-Erbenheim.

Hohes Alter. Am Sonntag, den 13. März, vollendet Frau Petriette Stein, geb. Dreßler, Taunusstraße, ihr 82. Lebensjahr.

Schnellstraßen für Berlin.

Mit dem Umbau Berlins und mit der Fertigstellung der großen Achsen wird die Reichshauptstadt, wie uns unsere Berliner Schriftstellerschreier, zum ersten Male Schnellstraßen erhalten. Auf diesen Straßen soll sich der Wagenverkehr schneller und „flüssiger“ dadurch abwickeln, daß die Zahl der Kreuzungen nach Möglichkeit verringert wird. Das bedeutet nun nicht, daß man die diese großen Verkehrsstraßen kreuzenden Straßen vor der Kreuzung einfach zu mauer. Auch diese Straßengänge führen nach wie vor auf die Achsen. Man wird von der großen Verkehrsstraße jedoch nur noch rechts in eine solche Querstraße einbiegen können und es wird auch keinen die Achse kreuzenden Mittelstreifen, der durch Bordsteinbegrenzung eingegrenzt wird, an den betreffenden Kreuzungen nicht unterbricht. Dieses Verfahren wird jetzt zum ersten Male beim Ausbau der Ost-West-Achse auf dem Kaiserdamm und in der Bismarckstraße angewandt. Statt der hier vorhandenen bisherigen 16 Kreuzungen wird es künftig nur noch vier bis sechs Kreuzungen geben, d. h. Kreuzungen, an denen das Linksabbiegen gestattet ist und an denen der quer

Theater • Kurhaus • Film

Deutsches Theater. Samstag, 12. März, 20—22.30 Uhr: Die Wupper. Sonntag, 13. März, 19—22.30 Uhr: Die Rolle vom Eichengarten. Montag, 14. März, 19.30—22.30 Uhr: Mogami. Dienstag, 15. März, 20—22.30 Uhr: Die Wupper. Mittwoch, 16. März, 20—22.30 Uhr: Ein ganzer Kerl. Donnerstag, 17. März, 20 bis 22.30 Uhr: Ein ganzer Kerl. Freitag, 18. März, 20 bis 22.30 Uhr: Der Mann mit den grauen Schläfen.

Kurhaus. Sonntag, 13. März, 10 Uhr, im großen Kurhaussaal: Konzert. Leitung: Kapellmeister Ernst Scholz. Eintrittspreis 0.75 RM. Damen und Ausländer gültig. 20 Uhr im großen Kurhaussaal: Musik zum Selbstentdecken. Solisten: Hanns Brendel (Orgel), Julius Ringelberg (Violine), Anton Seitz (Violoncello). 1. Ouvertüre zur Oper „Mefist“ (Chr. R. Gluck). 2. Opernarien Nr. 10 in d-moll, op. 7 Nr. 4. (F. Schubert). 3. Polkastra für Violine und Violoncello (G. Fr. Handel). 4. Konzert, Nr. 4. 5. Unvollendete Symphonie in d-moll (Fr. Schubert). 6. Trauermusik zum Tode Siegesfrieds, aus „Götterdämmerung“ (Wig. Wagner). 7. Ouvertüre zu „Camont“ (R. van Beethoven). Eintrittspreis 0.75 RM. Damen und Ausländer gültig. Montag, 14. März, 20 Uhr, im kleinen Kurhaussaal: Literarischer Vortrag: „Der Schall im Raden“. Weitere Schönecke, Serie und Lieder vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Zusammenstellung und Leitung: Wilhelm Bode. Ausführende: Helmut Diehl (Sopran), Heinz Landwehr (Sopran), Wilhelm Bode (am Flügel), vom Reichsoper Stuttgart. 1. Von allerhand Schönen. 2. Schallhafte Klänge. 3. Luthiges Kamerbunt. Eintrittspreis 0.75 RM. Damen und Ausländer gültig.

Brennstoffkassette. Sonntag, 13. März, 11.30 Uhr: Frühkonzert in der Brennstoffkassette. Leitung: Kammermusiker Günter Ehrlich. Ausführende: Kurt Bernhard.

Carle-Varieté. Carl Bernhard konziert 9 Varieté-Trupps. Film-Theater.

Theater. „Der Mann, der nicht nein sagen kann.“ „Hoheloh.“ „Urlaub auf Ehrenwort.“ „Hoheloh.“ „Der Regenbogen.“

Film-Palast. „Der Tiger von Eschnapur.“ „Capitol.“ „Kontinental.“ „Die Kameleonten.“ „Duna.“ „Zauber der Boheme.“ „Olympia.“ „Der Herrscher.“ „Union.“ „Liebe kann lügen.“ „Urania.“ „Berger in Flammen.“

zur Abwicklung laufende Wagenverkehr die große Straße kreuzen kann. Selbstverständlich wird man das Verfahren auch bei dem weiteren Ausbau der Ost-West-Achse durchführen, wenn auch die Charlottenburger Chaussee schon ziemlich stark allseitig Kreuzungen aufweist. Es kann auch wohl als sicher gelten, daß das gleiche Rezept für die sogenannten Autobahnkreuzungen angewendet werden wird, d. h. jene Straßen, die von dem in weiterer Entfernung um Berlin herumführenden Autobahnring in die Reichshauptstadt hineinziehen. Von ihnen wurde schon bei den ersten Mitteilungen gesagt, daß es sich um „schnelle“

In Moskau dem schauerlichen Ende entgegen.

Ungeheuerliche „Anklagerede“ des Sowjetstaatsanwalts Wjatschinski.

Grenzenlose Selbsterniedrigungen.

Moskau, 11. März. Der 8. Verhandlungstag des Moskauer Prozesses brachte endlich das „Plädoyer“ des Staatsanwaltes Wjatschinski. Seine Rede ist eines der ungeheuerlichsten Dokumente der sowjetischen Zeitgeschichte zu nennen. Wjatschinski begann sein Plädoyer, indem er dem gegenwärtigen Prozeß „historische Weltbedeutung“ zuschrieb. Diese historische Bedeutung des Prozesses liege zunächst darin, daß durch die Geschichte nunmehr „genau ermittelt“ sei, daß alle antisowjetischen Elemente in der Sowjetunion, Trotzkisten, Rechtsoppositionelle, Menschewisten, Sozialrevolutionäre und Nationalisten, ohne Unterschied zu einem einzigen „prinzipiellen Bestand von Spionen, Mördern und Kriegstreibern“ sich entwickelt hätten, genau so, wie es der „große Stalin“ bereits vor einem Jahr auf dem Februar-Plenum des bolschewistischen Zentralkomitees vorausgesagt habe. Es sei selbstverständlich, so fährt der Staatsanwalt fort, daß diese Mörderbande vernichtet werden müsse.

Die „historische“ Bedeutung des gegenwärtigen Prozesses liegt, so fährt Wjatschinski in seinem Plädoyer fort, noch in einem zweiten Aspekt. Der Kampf von Mördern, der jetzt auf der Anklagebank sitzt, habe sich, wie gleichfalls erwähnt sei, als Exponent ausländischer Spionagetätigkeit, geradezu als die „Avantgarde des Faschismus“ gezeigt. Darin liege die Bedeutung des Prozesses für das internationale Proletariat, für den „Freiheitskampf“ Spaniens und Chinas (!), für die ganze menschliche Kultur und Zivilisation sowie für den internationalen Frieden. Deshalb verfolge das ganze „internationale Proletariat“ den Prozeß mit einer so großen Aufmerksamkeit. Denn die Sowjetunion kämpfe auch mit diesem Prozeß für die echte Zivilisation (!). Die Vernichtung der 21 Angeklagten aber könne nur als das größte Verbrechen für den Frieden und für die menschliche Kultur angesehen werden.

Das Strafmaß, das auf die Angeklagten angewandt werden solle, müsse natürlich das höchste, d. h. die Erschießung, sein. Allenfalls könne man davon noch die Angeklagten Besonow und Kozlow ausnehmen, die an der „zentralen“ Verschwörung nicht direkt beteiligt gewesen seien, sondern mehr an der Peripherie gefanden hätten.

Die Angeklagten, auf die die Strafen der Sowjetstaatsanwaltes völlig erschütternden Eindruck gemacht hätten, wandten unter der üblichen GSW-Bewandlung aus dem Saal. Inzwischen machten die Hauptangeklagten Kozlow und Bucharin einen völlig niedergebundenen Eindruck.

Die Abendigung brachte den letzten Abkling des Prozesses: die „Schlußworte“ der Angeklagten. Wie bereits bei

den früheren Prozessen, so wird auch diesmal das „Schlußwort“ von den Angeklagten dazu benutzt, um sich durch weitere Selbsterniedrigungen noch mehr zu erniedrigen, was mit dem Prozeß verbundenen Stimmungsmache neuen Stoff und neue Effekte liefern soll. Geradezu erschütternd wird aber das Schauspiel der letzten Selbsterniedrigungen, als Kozlow mit vor Todesangst verzerrtem Gesicht dazu übergeht, unter Tränen Stalin den Genius der bolschewistischen Revolution und Zerkow „den erhabenen Sohn der Partei, der die Feinde der Sowjetmacht schonungslos vernichtet“, zu verherrlichen. Kozlow will es sich nicht verhehlen, daß er auf die Güte Stalins (!) und auf die Fürsorge der bolschewistischen Partei mit „nachschwarzem Berrat“ geadmetet habe, und sieht das Gericht an, seinem Reuebekenntnis fecht Glauben zu schenken. Zum Schluß erniedrigt sich das menschliche Wesen, das in Kozlow am Mikrophon steht, soweit, daß er seiner Freude darüber Ausdruck gibt, „daß nunmehr unsere abschließliche Verschwörung mit Hilfe der nachkommen GSW entlarvt ist. Ich habe“, so schließt Kozlow, „die schwere Strafe verdient, aber ich möchte wenigstens jetzt nicht mehr als Feind, sondern als ein wahrer Verbündeter überführt, aber reuiger Bürger der Sowjetunion erscheinen“.

Darauf wird das ekelstregende Schauspiel dieser „Schlußworte“ bis Samstag unterbrochen. Morgen normttag werden vermutlich die übrigen Angeklagten an die Reihe kommen. Spät am Abend dürfte die Urteilsverkündung zu erwarten sein.

Ihre Kleider werden hier durch Curello-Trockenhauswärche

Eine Curello-Wäsche bekommen Sie unverzüglich bei: Alken, Marktstr. 17; Erika Michels, 6. Bismarckstr., Nordendstr. 17; Kamel, Taunusstr. 26; Reni, Marktstr. 28; Sax, Hotel „Vier Jahreszeiten“, Salin Platz, Achenbach & Arnold, Marktstr. 12

Blücher und Budjonny verhaftet?

Verfahren wegen „Verrats“ und „Spionage“.

London, 11. März. Wie der „Star“ berichtet, traf über Riga am Freitag in London die Meldung ein, daß die Marschälle der Sowjetarmee Blücher und Budjonny, d. h. die Oberkommandierenden der Sowjetarmee im Fernen Osten und in Moskau, durch die GSW verhaftet worden sind. Man erwartet, daß gegen sie ebenfalls ein Verfahren wegen Verrats und Spionage angestrengt werden wird.

Wilde Orgie im Beisein des sterbenden Mannes. Die türkischen Zeitungen berichten über einen in seiner Art wohl einzig dastehenden Vorfall, der sich in einem Dorf bei Inesbula an der Schwarzmeerküste ereignet hat. Der Bauer Jelerina hatte sich in Gefährten nach der Stadt begeben und eine weitläufige Wiesenfläche angekauft. Seine junge Frau beschloß die Gelegenheit, um drei junge Männer zu sich einzuladen. Bei Kammlisch und Schnaps kam es zu einem regelrechten Gelage, das seinen Höhepunkt in einem von der Frau vorgeführten orientalischen Rausch fand. Das Fest fand aber eine jähe Unterbrechung, denn Jelerina, der anscheinend die Reue nach der Stadt nur vorgespielt hatte, kehrte zurück — vielleicht, weil er Anlaß hatte, der ehelichen Treue seiner Frau nicht zu trauen. Er sparte nicht mit Vorwürfen und wollte die ehedem geliebten Gäste seiner Frau hinauswerfen. Diese wollten sich das nicht gefallen lassen, zogen ihre Revolver und schossen den Gästen ihrer gemeinsamen Geliebten über den Haufen. Dann schrien sie die Verbrecher auf den Körper des noch lebenden, aber schwer verwundeten Mannes und tranken und lachten mit der Frau weiter. Am Morgen wurde der inzwischen Verlebende in einen Sack gesteckt und aus dem Hause zum hohen Hügel getragen, wo er, mit einem Stein behaftet, umgehängt wurde. Einige Tage später wurde die Leiche von Bauern entbald, und die Gendarmen stellten eine Untersuchung an. Bald waren die Schuldigen gefasst und haben ein volles Geständnis über ihre schreckliche Tat abgelegt.

Wetterbericht

des Reichswetterdienstes, Ausgabe Frankfurt a. M.

Mit der Übersetzung des europäischen Festlandes mit kalterer Meeresluft hat das weite Hochdruckgebiet eine neue Verstärkung und Ausdehnung erfahren. Es wird vorerst ein härteres Eingreifen neuer Atlantikwinde auf unser Wetter verzierten.

Witterungsaussichten bis Sonntagabend:

Stellweise Frühlingsluft, sonst meist heiter und trocken, nachts recht frisch, mittags ziemlich warm, nordöstliche Winde.

Wetterstand des Rheins am 12. März 1938. Biebrich: Pegel 1.45 gegen 1.44 m getrennt; Mainz: 0.65 gegen 0.71 m getrennt; Bingen: 1.76 gegen 1.79 m getrennt; Rued: 1.83 gegen 1.96 m getrennt; Köln: 1.88 gegen 1.91 m getrennt; Wehl: 2.29 gegen 2.30 m getrennt.

Hallo! Hier ruft:
Bettfedern-Reinigung
mit modernster Reinigungsmaschine. / Rufen Sie unter 279 39 an oder schreiben Sie eine Karte. Die Deckbetten, Kissen werden gleich am gleichen Tage zurückgebracht.
Betten-Werner
KIRCHGASSE 29
ECKE FRIEDRICHSTRASSE

Bettfedern u. Daunendecken u. Kissen
Inlette (Barchen) indanthr.
Daunen-Steppdecken
Kamelhhaar, Woll- und Flauchdecken
Aufarbeiten 100 Kinderwagen
v. Daunnen- u. Steppdecken u. Kleppwagen ständig am Lager

250 Holz-, Metall- u. Messingbettstellen
150 Holz-Kinderbetten
Fahr- u. Babybetten
Couches und sonstige Betten
fürs Wochenende
Schlaraffie-Matratzen
Kapok-, Roßhaar-, Woll- und Seegrass-Matratzen
Couches, Sessel, Chaiselongues
eigene Polster-Werkstätte

Beachten Sie die Preisvorteile
Betten-Werner
JUNHABER GUSTAV WERNER
WIESBADEN KIRCHGASSE 29
ECKE FRIEDRICHSTR.

Gestern warn's Beine, über Nacht
Hat man zwei Bäuchlein drangemacht

Gestern warn's Beine, über Nacht
Hat man zwei Bäuchlein drangemacht

des
ner
ant'

1870

